Deutsches Montags-Blatt.

Verantwortl. Redacteur: Arthur Levysohn in Berlin. Verlag von Rudolf Mosse in Berlin. Berlin, 21. Januar.

Nr. 3. Dieses Blatt erscheint jeden **Montag 6 Uhr Morgens** und ist durch die Expedition **Jerusalemerstraße 48**, durch deren Filialen **Friedrichstr. 66, Königstr. 50, Prinzenstr. 35,** sowie durch alle Zeitungsspediteure und Post-Anstalten zu beziehen. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird nicht gehaftet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. **Abonnementspreis** pro Quartal **1,50 Mk.** incl. Botenlohn resp. Postprovision. Einzelne Nummern à 15 Pfg. — **Insertionspreis** pro 3gespaltene Zeile oder deren Raum **40 Pfg.** **1878.**

Spezialtelegramme des Deutschen Montags-Blatt.

L. Paris, 20. Januar, 1 Uhr 30 Minuten. Die „Republique française" erklärt in einem sehr ausführlichen Artikel in bestimmtester Weise, daß die Dardanellenfrage ganz Europa angehe. Eine einzige Lösung sei mit dem europäischen Frieden vereinbar, und zwar die Rückkehr zu dem Vertrag vom 13. Juli 1841, welcher die vollständige Sperrung der Meerenge stipulirte. Das Gambettistische Journal führt eine sehr feste Sprache.

G. Wien, 20. Januar, 1 Uhr 45 Min. Man erwartet heute die Mittheilung der russischen Friedensbedingungen an die europäischen Mächte. Es werden darin diejenigen Punkte, die Rußland und die Türkei allein angehen, von denen, welche der Genehmigung der Garantiemächte bedürfen, getrennt.

H. Wien, 20. Januar, 1 Uhr 40 Minuten. Die hochoffiziöse **Montagsrevue** schließt bei Besprechung des englischen Blaubuchs ihre Ausführungen wie folgt: Die Stellung Englands scheine jetzt eine bestimmtere, als in früheren Perioden der schwebenden Tagesfrage. Die offiziösen russischen Preßorgane bezeichneten die Sonderabmachungen als Präliminarkonvention, welche noch die Stadien der europäischen Entscheidung durchzumachen haben würde; dieselben versprächen, daß Rußland die berechtigten Interessen Dritter sorgfältig respektiren werde. Wenn dies die Auffassung des russischen Kabinets sei, werde England von seinem Parlamente keine Opfer verlangen. Englands Politik sei die der Abwehr, nicht die der Provokation. Wenn England zur Abwehr entschlossen sei und vor realer Kraftentfaltung nicht zurückschreke, so werde die Sache eines den berechtigten Anforderungen entsprechenden Friedens nur gefördert, da hierdurch der Einfluß jener Partei in Rußland verstärkt würde, welche weise erklärt, sich lieber mit dem von Europa gebilligten Kriegsresultat zu begnügen, als sich die Vortheile eines der Türkei abgezwungenen Friedens mit den Nachtheilen zu erkaufen, welche ein tiefgreifender Gegensatz zu allen Mächten und möglicherweise ein europäischer Konflikt nach sich ziehen müßte.

E. Rom, 20. Januar, 2 Uhr 30 Minuten. Ganz Rom spricht noch immer von der gestrigen Huldigung des Volkes auf dem Platze vor dem Quirinal. Das glückliche Auftreten des deutschen Kronprinzen erwartet man nachfolgen diesem [illegible] freundliche „Fanfulla" schreibt heute: „Der Ruf Evviva Germania erschütterte mehrere Minuten lang viel tausendstimmig den Platz." An den Straßenecken ist die Verkündigung einer Amnestie angeschlagen. Sie verwandelt viele seit Jahren unausgeführte Todesstrafen in lebenslängliches Gefängniß, umfaßt einen Straferlaß für politische Preßvergehen, für Desertionen, für Strafen auf gemeine Verbrechen, die weniger als 6 Monate betragen.

E. Rom, 20. Januar 3 Uhr 30 Min. Der König machte dem Papste in einem verbindlichen Briefe die Anzeige seiner Thronbesteigung, er versicherte darin, daß der Papst und der Vatikan unangetastet bleiben solle. Im Vatikan erwartet man den Besuch der Königin und des Kronprinzen von Portugal. Garibaldi richtete an Mancini ein Schreiben, in welchem er bat, dem Könige die Versicherung seiner Treue auszusprechen. — Die Deputirten der äußersten Linken Bertani, Majocchi, Marcora ꝛc. erklärten dem Kammerpräsidenten schriftlich im Namen ihrer Partei, einen nochmaligen Schwur in derselben Legislaturperiode für verfassungswidrig. Sie hätten nur geschworen, um das Ceremoniell nicht zu stören. Sie behalten sich eine Interpellation behufs Beseitigung der juridischen Folgen dieses Präzedenzfalles vor. Die Deputationen aus Triest protestiren gegen die offiziösen Telegramme und bestätigten, die Kränze Namens der Bevölkerung gestiftet zu haben. Beim heutigen Parlamentsempfang im Quirinal fiel die Abwesenheit Nicoteras auf. Bei einer Konferenz über dringende Eisenbahn-Angelegenheiten waren nur Crispi, Cairoli, Zanardelli betheiligt. Man erblickt darin ein Symptom künftiger Kabinetsveränderungen.

Sonntagsbrse.

—g—k. **Berlin,** 20. Januar. Auf günstige Berichte von den auswärtigen Abendbörsen eröffnete auch der Privatverkehr über dem gestrigen Coursniveau. Gerüchte über die Unterzeichnung des Waffenstillstandes — als solche jedenfalls verfrüht, da es sich vorder Hand doch immer erst um eine Waffenruhe handeln kann — bewirkten animirte Stimmung und einen ziemlich lebhaften Verkehr. In erste Reihe profitirten natürlich russische Anleihen von dieser politischen Wendung. Russisch-englische wie die neue 1877er gewannen 35 und 40 Cents. Auch österreichische Renten waren fest. Gold- und Papierrente hoben sich bei geringem Geschäft um je ⅛ Prozent, ungarische Goldrente wurde in großen Posten von 79⅞ bis ⅞ gegandelt und blieben zum letztgenannten Course gesucht. Im Anschluß daran waren auch Kreditaktien sehr fest und gewannen während des offiziellen Verkehrs 6 Mark. Auch Diskonto-Kommandantanteile zogen 2 Prozent an, obgleich Rumänier, deren Cours in letzter Zeit stets großen Einfluß auf das Geschäft in diesem Werthe ausgeübt hat, entschieden matt waren und neuerdings ½ Prozent einbüßten. Es muß eben jeden Rausch Ernüchterung folgen. Die übrigen Bahnen waren fest. Franzosen und Lombarden zogen erstere um 1¼, letztere um ¼ Mark an. Rheinische waren ohne Umsätze, Köln-Mindener unverändert, Bergische eine Kleinigkeit besser. Italiener waren sehr fest. Eine kleine Abschwächung gegen Schluß ließen Kreditaktien 1¼ Mark und alte Russen ¼ pCt. verlieren.

Man notirte um 1½ Uhr Mittags: Kreditaktien 384,50—3½—386—85, Lombarden 138⅝—139—138⅝, Franzosen 435½—436—435¼, Bergisch-Märkische Eisenbahn 69¼, Köln-Minden 84¼, Galizier 105, Rumänier 24½—24¼—24½, do. 6proz. Obligationen 70 Gd., Diskonto-Kommandit 115¼—11⅞—115¼, Italiener 72¼, Oesterr. 4proz. Goldrente 63¼, Papierrente 54¾, Silberrente 57¼, Ungar. 6proz. Goldrente 79⅛—¼, Kassa 79,30, 71/72er Russen 89¼—2¼, Neue Russ. Anl. pro 1877 81¼—⅛—81¼, Laurahütte 68¾ etw.

Spezialtelegramme.

G. **Wien,** 20. Januar, 12 Uhr 10 Minuten. Franzosen 256,25, Lombarden 82, Kreditaktien 227,50, Goldrente 75,10, Papierrente 63,92, Silberrente 67,10, Reichsbanknoten 58,22, Napoleons 9,49½, Ungarbahn 99,25, Karl-Ludwig-Bahn 247. Anhaltend sehr fest. Auf Waffenstillstands-Gerüchte und höhere auswärtige Kurse haussirend.

M. **Hamburg,** 20. Januar, 3 Uhr 10 Min. Kreditaktien 193, Franzosen 545, Silberrente 57,64, Neue Russen 81,25. Zum Schluß matter.

W. **Frankfurt a. M.,** 20. Januar, 3 Uhr 50 Minuten. Goldrente 63⅞, Silberrente 57⅛, Papierrente 64⅛, Ungarn Schatzanw. I. 98⅞, do. II. 93⅛, Amerikaner de 1885 99⅛, Reichsbank 156⅞, Darmstädter Bank 107, [illegible] 1860er Loose 107⅞, Ungar. Loose 79⅞, Neueste Russen 81⅛, Ungarische Goldrente 79⅛. Animirt. — Nachbörse: Kreditaktien 194⅛, Staatsbahn 219⅞.

Wolff'sche Telegramme.

Rom, 19. Januar, Abends. (Verspätet eingetroffen). Die bereits auszugsweise gemeldete Ansprache des Königs nach der Eideslesung lautet: „Die Worte, welche ich in den ersten Momenten meines Schmerzes an mein Volk richtete, wiederhole ich heute vor dessen Vertretern. So fühle mich ermuthigt, die Pflichten des Lebens wieder aufzunehmen, nachdem ich gesehen habe, wie die Trauer meines Hauses einen aufrichtigen Widerhall in dem ganzen Lande gefunden hat. Das gegegnete Andenken an den König-Befreier machte aus allen italienischen Familien eine einzige. Diese große Einstimmigkeit der Gesinnungen war eine Herzenserleichterung für mich und die Königin, die unseren vielgeliebten Sohn nach den ruhmwürdigen Beispielen seines Großvaters erziehen wird. Bei diesem unerwarteten Trauerfall, der Italien getroffen hat, war für uns auch ein Trost die Theilnahme Europas und die Anwesenheit der erlauchten Prinzen und illustren Persönlichkeiten, die den Ehren, welche die Hauptstadt des Reiches unserem ersten Könige erweisen, eine besondere Feierlichkeit verlieh. Diese Beweise von Achtung und Sympathie sind eine neue Bekräftigung des italienischen Reiches. Ich muß hier meine tiefgefühlte Erkenntlichkeit ausdrücken. Diese Kundgebungen bestätigen meine Ueberzeugung, daß ein freies, einiges Italien eine Garantie des Friedens und des Fortschritts ist. An uns ist es, dem Lande diese hohe Stellung zu erhalten. Nur keine Neulinge in den Schwierigkeiten des öffentlichen Lebens. In der That, wie viele nützliche Lehren bieten die letzten 30 Jahre der nationalen Geschichte, welche abwechselnd durch unverdiente Unglücksfälle und vom Glück bereitete Wendungen die Geschicke mehrerer Jahrhunderte in sich fassen? Indem ich die hohe, mir auferlegte Mission übernehme, schöpfe ich all mein Vertrauen aus dem Gedanken: Italien, das Viktor Emanuel zu verstehen wußte, beweist mir heute die Wahrheit der Lehre meines ruhmwürdigen Vaters, daß die gewissenhafte Achtung freier Institutionen der sicherste Schutz gegen alle Gefahren ist. Das ist der Glaube meines Hauses. Er ist es, der mir Kraft verleihen wird. Getreu dem Willen der Nation wird mich das Parlament bei den ersten Schritten meiner Regierung leiten mit jener Loyalität der Absichten, welche der große König, dessen Andenken wir Alle ehren, selbst mitten im lebhaften Widerstreite der Parteien und im unvermeidlichen Konflikte der Meinungen einzuflößen gewußt hat.

Informationen.

Beim heutigen Ordensfeste haben höhere Orden erhalten: Der Marine-Minister v. Stosch das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub; den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, Generallieutenant v. Witzendorff, Kommandeur der Kavallerie des Elsaß-Lothringischen Armeekorps; den Stern zum Rother Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Unterstaatssekretär Herzog, v. Neumann, Kommandant von Berlin, Präsident des Reichsoberhandelsgerichts Dr. Pape, Graf Solms, Gesandter in Dresden; den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Kontreadmiral Werner; den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Professor Dr. Bruns in Berlin, Telegraphendirektor Budde; Ministerial-Direktor von Glaubitz, Professor Abgeordneter Dr. Gneist, Geheimrath Hahn, Ministerial-Direktor Jacobi, v. Pfuel, Gesandter in Stockholm; den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Bronfart v. Schellendorf, Intendant des Hoftheaters in Hannover; den Adler des Hausordens von Hohenzollern: Geh. Rath Bonitz; den Kronenorden 4. Klasse u. A. der sächsische Kammermusikus Grützmacher in Dresden, der Kostümzeichner am Hoftheater in Berlin Kretschmer, der Rabbiner Philippson in Bonn.

*

Th. Bestem Vernehmen nach steht die **Einstellung der Feindseligkeiten** auf dem russisch-türkischen Kriegsschauplatze **unmittelbar** bevor. Diese Einstellung der Feindseligkeiten ist nicht zu verwechseln mit dem Waffenstillstand, welcher letztere erst eintreten wird, wenn die Friedenspräliminarien von den Türken angenommen wurden; die Waffenruhe dürfte aber sofort mit dem Beginn der Verhandlungen im russischen Hauptquartier erfolgen. In unterrichteten Kreisen unterliegt es gar keinem Zweifel, daß weder gegen die von Rußland zu stellenden Friedensbedingungen [illegible] erfolgen darf. Was man auch über die [illegible] dieser beiden Mächte hat, ja kann es doch als sicher angesehen werden, daß der Plan [illegible] Sonderfriede ohne ihren Einspruch zu Stande kommen wird, vorausgesetzt, daß die Türkei die Bedingungen Rußlands annimmt. Wenn der Präliminar-Vertrag zwischen den Kriegführenden festgestellt ist, dürfte die nächste Folge ein förmlicher Waffenstillstand und die Absteckung einer Demarkationslinie sein.

Nach Feststellung dieser Formalitäten dürfte die Arbeit der europäischen Diplomatie beginnen. Denn Rußland selbst hat sich erboten, den Friedenspräliminarvertrag — soweit er europäische Interessen berührt und die bisherigen europäischen Verträge ändert, und dies wird namentlich in Bezug auf die Dardanellenfrage der Fall sein — einer europäischen Konferenz vorzulegen, auf welcher dann England und Oesterreich sich darüber aussprechen können, ob die russischen Friedensbedingungen ihnen nachtheilig oder gefährlich sind. Deutschland dürfte schon aus dem Grunde die Konferenz beschicken, um durch seinen Einfluß den Fortbestand des Drei-Kaiserbundes gegenüber den englischen Aspirationen sicher zu stellen. Daß die Konferenz ohne Betheiligung der Pforte stattfinden wird, versteht sich von selbst. Vielleicht dürfte sie sogar den Zweck oder das Resultat haben, daß die Pforte aus dem europäischen Konzert ausgeschlossen und der Vortheile des

§ Ungereimte Chronik.

Von

Ernst Dohm.

Nun hat Disraeli-Beaconsfield Seinen großen Speech gehalten.
War's Krieg, war's Friede, was er hielt in seiner Toga Falten?

Ja, wer das zu entscheiden wagt, Gehört zu den klüsten Leuten!
Er hat gesprochen; doch was er gesagt, Ich wag' es nicht zu deuten,
Ich las dies Vaticinium; Doch als ich es gelesen, Bin — grad' so klug?
nein — just so dumm Ich wie vorher gewesen. Das war nicht kalt,
Das war nicht heiß, Und kaum ein wenig lauich; Es war nicht schwarz,
es war nicht weiß. Es war verwaschen graulich. Die Farben alle wirr
und kraus, Wohl durcheinander gerüttelt, So war, was er im Oberhaus Sich aus dem Aermel geschüttelt. Es war ein fauler Eiertanz,
Fast hals- und beinebrechend; Lord Argyle meint', er sprach „mit
Glanz, Jedoch nicht zweckentsprechend." Er sagte Alles und sonst
noch was; Die Quintessenz war diese: „Wasch' mir den Pelz, doch mach'
mich nicht naß!" So heißt jetzt Englands Devise. Sein Speech, wie
seine Politik, Ging nach dem alten Liede; Es war ein friedensel'ger
Krieg, Ein kriegerischer Friede. Auch ein'ge Spitzen dort und hie, Doch
alle umgebogen — „Oxymoron" nennen's die Gelehrten Philologen.
Doch wenn, wie ich verpflichtet bin Aus mannichfachen Gründen, durchaus ich etwas klaren Sinn In diesem Speech soll finden, So hört mein
musikalisch Ohr Aus all' den hohlen Phrasen Ein einziges Signal hervor: Es wird — „Retraite" geblasen!

* * *

So darf nach all' den Wandlungen Mit einigem Vertrauen Man jetzt auf die Verhandlungen Des Waffenstillstands schauen. Hat
der bescheidne Türke nicht Genug an seinen Prügeln? Und scheint es
nicht des Russen Pflicht, Den Siegesrausch zu zügeln? Stehn seine
Heere nicht ganz nah Schon jetzt bei Philippopel? Muß er durchaus
nach Adria- Oder Konstantinopel? Der Türk' hat weder Heer
noch Geld, Soweit ich es ermesse, Und Rußland hat sein' Sach' gestellt Auf die Banknotenpresse; Auch ist mehr als genug gethan Der
„kriegerischen Ehre" — Ob nun geebnet nicht die Bahn Zum Waffenstillstand wäre? Und nach dem Waffenstillstand ist Der Weg zum Frieden offen; Wir dürften dann nach kurzer Frist Den Friedensschluß erhoffen. So wollen wir von Kasanlyk Das Allerbeste denken, Und
den beruhigt heitern Blick Auf unser „Inn'res" lenken.

* * *

Doch was zuerst? Ich greif' hinein Ins volle Menschenleben; Ich
weiß, es wird, wo's auch mag sein, Was Int'ressantes geben. Der erste
Griff! Gleich hab' ich schon, Woran ich mich ergetze: Es ist die
lust'ge Petition Gegen die Maigesetze. Der Graf Ballestrem
war so frei, Dem Kaiser sie einzusenden; Die Unterschriften lagen
bei In ganzen **sieben Bänden.** In sieben Bänden — ein Kapital
Von Namen, die Hüll' und Fülle! Sieben, die ominöse Zahl Der
Bücher der Sibylle! Ob's nicht genug gewesen wär' An sechsen?
„Sechse treffen!" Doch sieben? Von der „Wolfsschlucht" her Weiß
Jeder: „Sieben äffen? Der Kaspar hat ganz richtig gesagt: Es sind
die lust'gen Sieben Denn auch — Sankt Windthorst sei's geklagt!
— Ganz ohn' Erfolg geblieben. Die Majestät wies von dem Thron
Das siebenbänd'ge Register Von Namen sammt der Petition An ihren
Kultusminister. Die Exzellenz hat kurzer Hand Die Petition zu
Händen Des Grafen Ballestrem zurückgesandt Sammt all' den sieben
Bänden. Der Graf Ballestrem, was soll er thun? Auf seinen
Lorbeern schlafen! Er hat eine schöne Sammlung nun Von seinen
Autographen!

* * *

Ein zweiter Griff! Und wieder soll Der armen Kleritalen Gehetztes Häuflein ganz und voll Des Lachens Zeche zahlen! Diesmal
galt's einer Wundermär'; Es warfen ihren Schatten Schon ein'ge Wochen
vor sich her Die Marpinger Debatten. Vollzählich war das „hohe
Haus" Bei dieser „brennenden Frage"; Doch brachte diesmal nur eine
Maus Der kreißende Berg zu Tage. Es waren alle Tribünen dicht
Besetzt schon viele Stunden; Doch haben ihre Rechnung nicht Die Hörer
heut gefunden. Die Marpinger sprachen dieses Mal Nicht witzig,
sondern nur dumm; Leicht führte Exzellenz Friedenthal Sie gründlich
ad absurdum. „Die Marpinger wollten wallfahrten gehn" —
So klang die alte Weise, Und alle Redner sah man sich drehn Im ausgetretenen Gleise: „Ein Wunder — sollt's wirklich ein Wunder sein?
Vielleicht! Man kann's nicht wissen! Der Bischof von Trier hätt'
allein Darüber entscheiden müssen! Doch da in Trier jetzt Sedisvakanz — Verstuchte Maigesetze! — War die Regierung im Unrecht ganz
Mit ihrer Christenhetze!" Herrn Windthorsts Magen knurrte schier
Vor Hunger nach blauen Bohnen: „Man lechzt nach dem Augenblick,
nach mir Zu schießen mit Kanonen!" — Herr Windthorst
sprach voll Ungestüm, Herr Bennigsen ward fast böse, Herr Friedenthal richtet schon nach ihm Seine Taschen-Mitrailleuse. Er aber
stand, ein Held, grimmig Und trotzte den Geschossen; Da ward zum
Glück just abgestimmt Und — Tagesordnung beschlossen.

* * *

Mußt' als Besiegter er sich auch sehn, Er hatte doch sein Bestes Gethan und konnt' an die Feier gehn Seines Geburtstagsfestes. Das
ganze Centrum hat den Tag Höchst feierlich begangen, Man sah zum
fröhlichen Gelag die reiche Tafel prangen. Wie in den Gläsern hell und
klar Vom Rhein die Weine blinken! Westfalen liefert ganz und gar
Trichinenfreien Schinken; Meppen schickt Pumpernickel, meist Den Jähnen
zu großem Leide, Haidschnuckenbraten, fett und feist, Die Lüneburger
Haide. So lebten Sie in Saus und Braus An diesem frohen Tage,
Und man vergaß beim üpp'gen Schmaus Der Marpinger Niederlage.
Und man vergaß beim üpp'gen Schmaus Der Marpinger Niederlage.
Aus brachte man in frohem Kreis zu Ehren und zum Troste Dem
Sechsundsechzigjährigen Greis viel weihevolle Toaste. Man pries
ihn laut und sagt ihm Dank, Daß tapfern Trutz er biete Der Kirche
Feinden, und man trank Sehr viel „Vinum de vite."

Und wir? Wir bringen herzlich gern Auch unsrer Wünsche beste
Dem alten kreuzfidelen Herrn Nachträglich zu seinem Feste: Daß über
ihm, fern allem Leid, der Himmel gnädig walte, Und ihn auch uns noch
lange Zeit Zu Lust und Freud erhalte! Wir gratuliren dem lust'gen
Herrn Der Hinter-Thürchen und -Treppchen, Und sammeln feurige
Kohlen gern Ihm auf sein sammtnes Käppchen.